

1. Renn-/Trainingsbericht 2026

VERGANGENE QUER RENNEN:

- Middelkerke, EM	15
- Aigle, C2	5
- Hittnau, C2	1
- Namur, Weltcup	17
- Antwerpen, WC	27
- Koksijde, WC	35
- Superprestige Heusden-Zolder, C1	16
- Gavere, WC	26
- Dendermonde, WC	33
- Superprestige Diegem, C1	14
- X2O Trofee GP Sven Nys, C1	11
- Exactcross Zilvermeercross Mol, C2	12
- Zonhoven, WC	26
- Schneisigen, Schweizermeisterschaft	3

ANSTEHENDE RENNEN:

- Radquer Hulst (NED), WM	31. Januar (Eurosport, ...)
- Swissbikecup Rivera, HC	22. März
- Obergessertshausen (DE), Continental Cup	29. März
- Evt. Nalles (IT), HC	11. April
- Evt. Guéret (FRA), HC	19. April
- Evt. Heubach (DE), HC	17. Mai
- Weltcup Nove Mesto (CZE)	24. Mai
- Savognin, C1	31. Mai

Renn Niveaus: WM > EM > Weltcups > Continental Cups > HC > C1 > C2

→ je höher das Niveau, desto besser meist die Beteiligung und desto mehr UCI Punkte gibt es

RENNBERICHTE:

Eines der grossen Highlights im sonst eher schwierigen Jahr 2025 war die **EM Teilnahme** im Radquer in **Middelkerke**. Die Strecke sollte für ein einmaliges Erlebnis sorgen, führte sie doch zu 90% über Sand und sogar ein Abschnitt am Strand dem Meer entlang. Sand bedeutet hier aber nicht gemütliche Strandferien im Liegestuhl, sondern eine riesige physische und für mich insbesondere technische Herausforderung. Denn durch den tiefen Sand zu fahren, braucht jede Menge Übung, die ich im Vergleich zu den Holländerinnen, Belgierinnen, Spanierinnen, Italienerinnen usw. nicht habe. Somit hatte ich auch etwas meine Mühe im Streckentraining. Nichtsdestotrotz blieb ich positiv und motiviert fürs Rennen und nahm mir als Ziel möglichst sauber und fliessend zu fahren. Nach einem sehr hektischen Start hiess es sich zwischen den Fahrerinnen zu behaupten und Plätze gutzumachen. Ich war etwas überrascht, wie hart die Strecke war physisch (auch aufgrund der vielen Laufpassagen), aber teilte meine Kräfte gut ein. Durch den Sand kam ich besser als erwartet und es gab einige spannende

Positionskämpfe. Der Puls war während 50 Minuten durchgehend über 190 Herzschlägen/Minute. Jedoch konnte ich bis Ende Rennen Gas geben und trotz einem kleinen Defekt und Radwechsel in der letzten Runde meinen 15. Rang an meiner ersten Radquer-EM ins Ziel bringen. Fazit: Im Sand zu fahren macht doch erstaunlich viel Spass.

Die zwei letzten Schweizer Radquerrennen in **Aigle** und **Hittnau** waren die ersten und fast einzigen Schlammrennen der Saison. Hatte ich in Aigle noch so meine Mühe mit den Bedingungen, so durfte ich in Hittnau meinen ersten Sieg feiern.

Mit einem guten Gefühl konnte ich somit in die **Weltcup**saison in **Namur** starten. Ich kannte die Strecke von 2023 und wusste, dass sie mir als Bikerin sehr entgegenkommt mit ihren längeren Aufstiegen und wurzigen Abfahrten. Gestartet sind wir direkt in den langen Aufstieg und ich war etwas überrascht, wie gut ich nach vorne kam. Die Beine waren super, ich konnte pushen und mich auch in kleinen Platzduellen behaupten. So fand ich mich um Rang 13-15 wieder. Im Vergleich zu einem Mountainbikeweltcup, kann man sich bei einem Radquer-Weltcup nie erholen, sonst wird man gleich von den nächsten 10 Fahrerinnen überholt, da das Feld so dicht zusammenbleibt. Während den nächsten Runden konnte ich die Top15 halten, hatte die ganze Zeit Duelle, wurde von einzelnen Fahrerinnen überholt, konnte dafür selbst andere Fahrerinnen überholen. In der letzten Runde fuhr ich taktisch etwas falsch und zu wenig angriffig, wodurch es mich im Duell um den 15. Rang noch nach hinten auf Rang 17 spülte. Nichtsdestotrotz aber ein Hammer Ergebnis, auf welches ich sehr stolz bin und welches mich auch etwas überraschte.



Über Weihnachten Neujahr plante ich mal etwas Neues. Und zwar ging es für 2 Wochen nach Belgien, um die sogenannte **Kerstperiode** im Radquer zu absolvieren. 9 Rennen in 16 Tagen, davon 5 Weltcups. Mit Startfeldern zwischen 70 und 90 Fahrerinnen sind es die schwierigsten und härtesten Rennen, dafür auch entsprechend beliebt bei den Zuschauern (bis zu 25'000). Aufgrund der trockenen Bedingungen waren alles ultraschnelle Rennen, was ungewohnt für mich war. Die meisten Strecken führten über Wiesen mit kurzen Strassenpassagen, oder zusätzlich noch Sand. Ein Rennen war rein auf Sand (Koksijde) und ein anderes führte sogar teilweise über die Rennstrecke des Zolder Circuits, während zwei Rennen im Sand und etwas überraschenderweise Schnee waren.

Grundsätzlich konnte ich sehr starke und konstante Resultate liefern in den 2 Wochen. Natürlich hätte ich mir nochmals ein ähnliches Resultat wie in Namur erhofft, aber die Strecken/meine Startskills liessen dies nicht ganz zu. Meistens hatte ich eine schlechte Startphase, da ich auf den flachen Startgeraden auf Asphalt mit 40-50kmh und anschliessender 90° Kurve zu viel Respekt im Feld hatte und so nach hinten gespült wurde. Jedoch konnte ich mich danach insbesondere bei den ersten paar Rennen sehr gut wieder nach vorne kämpfen. Oft waren die Lücken zu den nächsten Fahrerinnen vorne superklein Ende Rennen. Das heisst mit nur 1-2 Watt mehr, einer besseren Technik oder besserem Start wäre ich gleich um die 10 Ränge besser. Ich konnte zu jedem Rennen eine aussergewöhnliche Story erzählen, aber das wäre zu viel. Deshalb hier nur ein paar Einsichten:



Sehr stolz bin ich auf meine 14-schnellste Rundenzeit am Weltcup in Antwerpen, auf meine taktisch und kämpferisch starke Aufholjagd in Heusden-Zolder, meine konstanten Rundenzeiten in Diegem (6 Runden innerhalb 4 Sekunden Differenz) sowie meinen Fortschritt im Sand. Ich muss aber auch einsehen, dass 9 Rennen doch etwas viel waren. Zusammen mit einer leichten Erkältung, war ich deshalb ab Gavere zunehmend müder und kam nicht mehr ganz an meine potentiell mögliche Leistung. Dafür konnte ich super viele Erfahrungen und Punkte sammeln. Nach diesen 9 Rennen befand ich mich auf Position 43 der Weltrangliste. Highlight dieser beiden Wochen ist und bleibt Diegem. Es handelte sich quasi um eine Party mit Nachtrennen (18.30 Start) ganz in der Nähe von Brüssel, was zig Tausend Zuschauer anlockte. Es gab fast keinen freien Meter ohne Zuschauer entlang der Strecke, die Stimmung war unglaublich und das Erlebnis somit einmalig. Das muss man einfach mal erlebt haben. Zudem wird mir der Schneesturm auf der Sandstrecke in Mol, sowie die 20cm Pulverschnee in Zonhoven auch gut in Erinnerung bleiben.



Nach ein paar ruhigeren Erholungstagen stand bereits die **Schweizermeisterschaft** auf dem Plan. Natürlich war mein Ziel, das Trikot zu verteidigen. Es stand ein Schnee-Schlamm Rennen an und nebst Alessandra Keller stand auch Jolanda Neff an der Startlinie. Leider hatte ich die ersten paar Runden etwas Mühe mit den Bedingungen sowie meinen Klickpedalen. Diese verstopften in den Laufpassagen im Schnee, weshalb das Einklicken schwierig wurde. Dadurch hatte man keinen Halt und konnte nur schlecht in die Pedalen treten, was einem zum Anfänger macht. Nach ein paar Runden hatte ich aber gelernt und wusste wo wie fahren, damit ich möglichst wenig laufen musste und startete meinen Motor so richtig. Ich schloss die Lücke zu Jolanda Neff und von da an fighteten wir um Rang 2. Alessandra befand sich mit 1 Minute Vorsprung an erster Position. Jolanda und ich wechselten uns etwas ab, am Ende fehlten mir 2 Sekunden auf sie, worauf ich mega stolz sein kann, auch wenn es einem natürlich fuchst, den 2. Rang so knapp zu verpassen.



SPONSOREN:

Ein riesen Dankeschön geht an alle meine GönnerInnen und Sponsoren, welche mich auf meinem Weg an die Weltspitze unterstützen!

